

DIE GALERIE



DIE GALERIE



6.-10. März 2013

Stand Nr. A 25, Halle 2
Skulpturenplatz Nr. A 27, Halle 2



DIE GALERIE präsentiert bei ihrer erstmaligen Teilnahme an der 10. Ausgabe der art KARLSRUHE:

André Masson – Gemälde, Papierarbeiten und Skulpturen
CoBrA – Hommage zum 65. Gründungstag der Gruppe
Johannes Heisig, Volker Stelzmann, Torsten Holtz und Klaus Zylla – vier Berliner Maler
José Enguídanos – Junge figurative Kunst aus Spanien

DIE GALERIE, 1979 von Peter Femfert gegründet, verbürgt sich weltweit für ein anspruchsvolles Konzept von den wegweisenden Kunstentwicklungen des 20. Jahrhunderts bis hin zu etablierten und vielgestaltigen zeitgenössischen Positionen. Regelmäßige Messeteilnahmen in Europa, Asien und den USA prägen das internationale Gesicht.

Die Konzeption und Organisation von Kunstausstellungen sowohl in den eigenen Galerieräumen in Frankfurt am Main als auch in namhaften Museen und Kulturinstituten im In- und Ausland zählt neben der verlegerischen Tätigkeit zu den Aufgaben von DIE GALERIE. In erster Linie aber zeigen sich eine fundierte Beratung und Betreuung von Sammlern, Liebhabern und Professionals als ihre Stärke.

Der Schwerpunkt des Galerieprogramms liegt auf der Klassischen Moderne, insbesondere dem Surrealismus, der Kunst der CoBrA-Gruppe sowie auf figurativer zeitgenössischer Kunst. Diese inhaltlichen Schwerpunkte spiegeln sich auch in der Präsentation auf der art KARLSRUHE 2013 wider:

Neben ausgewählten Werken der CoBrA-Künstler **Pierre Alechinsky, Karel Appel, Corneille** und **Lucebert** erwarten den Messebesucher vor allem neue und beeindruckende Bilder der Berliner Maler **Volker Stelzmann, Johannes Heisig, Torsten Holtz** und **Klaus Zylla** sowie des Spaniers **José Enguídanos**.

Johannes Heisig wird am Tag der Vernissage am 6. März ab 12 Uhr und **Torsten Holtz** am 9. und 10. März persönlich am Stand H2/A25 von DIE GALERIE sein. Beide stehen der Presse für persönliche Interviews und Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Ein besonderes Highlight des Debüts von DIE GALERIE auf der art KARLSRUHE bildet die Präsentation des faszinierenden und bedeutenden französischen Surrealisten **André Masson**. Dieser wird nicht nur als Maler mit erstklassigen Gemälden und Papierarbeiten dargestellt, sondern auch als Bildhauer. An ihrem Skulpturenplatz A27 in der Halle 2, direkt neben ihrem Stand, würdigt DIE GALERIE mit 12 Bronzen aus allen Schaffensperioden dessen kleines, aber bedeutendes skulpturales Werk.

Skulpturenplatz: André Masson (1896 – 1987)

André Masson ist einer der großen Solitäre in der Kunst des 20. Jahrhunderts, die in ihrem Schaffen und ihren Reflexionen die Kunstgeschichte nicht nur ihrer Generation entscheidend geprägt haben, sondern auch wesentliche Anstöße für jüngere Zeitgenossen geliefert und neue stilistische Richtungen erst denk- oder malbar gemacht haben. Immer beschritt Masson eigene Wege, ließ sich nie vereinnahmen und hat seine Bildsprache vielfach gewandelt. Er bewegte sich eigenwillig und souverän in verschiedensten Stilen und Gattungen, so auch in der Bildhauerei, der er sich nach Max Ernst als erster Surrealist ab 1927 zuwandte. Inspiriert von den „Dessins automatiques“ entstanden in dieser frühen Phase spontane und impulsive dreidimensionale Formen, die Masson kraftvoll und direkt in das Gipsmaterial knetete.

Ganz anders erscheinen dagegen seine Skulpturen von 1938/39 mit ihrer harmonischen und energiegeladene Formen- und Liniensprache und den sehr glatten Oberflächen, in denen sich Leitthemen wie Sexualität und Liebe wiederfinden. 1942/43 im amerikanischen Exil beschäftigte sich Masson erneut mit der Bildhauerei. Beeinflusst von der lokalen Flora und Fauna und in Analogie zu seiner malerischen Entwicklung trieb er die Abstraktion in seinen Werken voran und widmete sich vor allem der klassischen Mythologie und der Metamorphose – Sujets, die ihn sein ganzes Leben lang fesselten.

1964 – nach einer langen Pause – entstanden in Massons vierter und letzter skulpturaler Phase drei weitere Plastiken, in denen er die expressive Ausdruckskraft seiner Arbeiten aus der Exilzeit noch steigerte. Die Figuren scheinen äußerlich wie innerlich bewegt und verkörpern in ihrer Dynamik und Bewegung die Auseinandersetzung des gereiften Künstlers mit den „großen“ Themen Gewalt, Tod, Traum, Eros und Zerstörung.



André Masson
Animaux accouplés
1927 - gegossen 1986/87
Bronze
40,4 x 58,4 x 39,4 cm



André Masson
Monument dans un désert
1941 - gegossen 1986/87
Bronze
73,2 x 45,7 x 60,6 cm

Zwei herausragende Werke:

André Masson, *Le Fauteuil*, 1937
 Öl auf Leinwand, 60,5 x 30,5 cm
 Signiert unten links 'André Masson'



Das ausdrucksstarke Gemälde *Le Fauteuil* von **André Masson** aus dem Jahr 1937 entstand in einer kurzen Werkphase des Künstlers, in der er sich zwischen 1936 und 1940/41 in wenigen Studien, Papierarbeiten und Gemälden mit dem Thema „Möbel“ beschäftigte. 1936 war er mit seiner Familie aus Spanien nach Frankreich zurückgekehrt und hatte sich in der Normandie, in Lyon-la-Fôret, niedergelassen. *Le Fauteuil* ist ein grandioser, dramatischer „Stuhl“ im Profil, der mit seinen „Besitzern“ eine verschlungene Metamorphose eingeht. Eingepresst in einen schmalen Bildraum vor leuchtend rotem Karmin windet sich eine Mensch-Tiergestalt mit deutlichen sexuellen Anspielungen und Posen. Ein Schwanenkopf wächst aus dem Gesäß eines sitzenden Mannes und durchdringt ein Vagina-artiges Stück Tuch mit seinem Schnabel; eine Armlehne des Stuhles wird zum geschwungenen Arm, dessen grobe Hand eine Brust-Frucht präsentiert, ein Pflanzen-Gebiss schließlich setzt an, eine runde Frucht gierig zu verschlingen. Das Tuch, über die Lehne des Stuhles geworfen, präsentiert den metamorphotischen Körper mehr als es ihn umhüllt.

Körper mehr als es ihn umhüllt.

Eine sinnfällige Entsprechung findet diese Malerei in der bedeutendsten Skulptur, die André Masson Anfang der vierziger Jahre schuf, in *Monument dans un désert*, die ähnliche Züge aufweist, diese aber raumgreifend und dreidimensional interpretiert und die ebenfalls auf der art KARLSRUHE präsentiert wird.

Pierre Alechinsky, *Le Point du Jour*, 1966
 Öl auf Leinwand, 130 x 81 cm
 Signiert unten rechts; Signiert, datiert und betitelt verso



„Alles geschieht während der Arbeit – das ist eines der Geheimnisse der Malerei.“, diese Maxime über die Ursprünge seiner Schöpfungen gilt für die Arbeit **Pierre Alechinskys** seit der Künstler 1949 zur internationalen Künstlergruppe CoBrA stieß, deren ketzerische und fantastische Ideen die Kunst des Wahlfranzosen bis heute prägen. Es ist die nachhaltige Faszination der Darstellung des Irrealen, des Unterbewussten und Zufälligen, die den Künstler leitet. Quelle seiner Inspiration sind Mythen, Volkskunst und die Bildwelten der Kinder aber auch die Formensprache von Paul Klee und Joan Miró mit ihrem Sinn für das Ursprüngliche. Zudem ist Alechinskys Art zu Malen stark von ostasiatischer Kalligrafie beeinflusst, mit der er sich intensiv beschäftigt hat. Der farbige Glanz und die eruptive Kraft seiner Bilder, die an glasierte Keramik erinnernde Oberfläche, Farben von einer außerordentlichen Leuchtkraft bestimmen auch viele Werke der 1960er Jahre wie *Le Point du Jour*

von 1966. Auch wenn hier die in jener Zeit entwickelte charakteristische Rahmung einer zentralen Szene fehlt, lässt der gestische Fluss seines Pinsels die sich kaskadenartig erstreckenden, lebhaften Farbfelder in warmen Rosé- und Brauntönen an einen kalligrafischen Duktus denken.

Weitere Werke:



Corneille

Petite Musique du Printemps

1987

Öl auf Leinwand

100 x 100 cm

Signiert und datiert unten links : Corneille '87;

Signiert, datiert und betitelt verso : 'Petite musique du printemps, Corneille '87'



Johannes Heisig

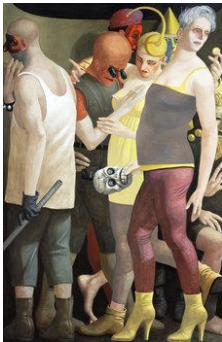
Puppen und Maler

2012

Öl auf Leinwand

180 x 90 cm

Signiert und datiert unten links : JoH 2012 ·



Volker Stelzmann

Carnevale

2011

Mischtechnik auf Nessel auf MDF

180 x 120 cm

Signiert, datiert und lokalisiert links mittig :

"V.S. 11 H.M.F. in Berlin"



José Enguídanos

La Pesca

2011

Öl auf Leinwand

81 x 130 cm

Signiert und datiert unten links